

Der Reichtum des Landes sind  
seine arbeitenden Menschen.

Theodor Herzl



**Informationen, Polemiken  
und Meinungen aus Guben**

**LINKE**

**Stadtanzeiger**

19. Jahrgang / Nr. 3 / 2008, März/April

Preis: Spendenbeitrag

Kopieren oder Weitergabe an Freunde und Bekannte ist erwünscht.

## 1. Bundesparteitag in Cottbus

Der Brandenburger Landesverband wird am 24./25. Mai Gastgeber für den 1. Bundesparteitag der LINKEN sein. Die Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet werden sich in der Lausitzmetropole treffen, um einen neuen Parteivorstand zu wählen und die Aufgaben der Partei für die kommende Zeit zu diskutieren. Begrüßt werden sie übrigens ganz traditionell: mit Brot und Salz durch Vertreter der Sorben.

## Gute Arbeit muss drin sein!

Mehr als 100 Jahre feiert die deutsche und internationale Arbeiterbewegung den 1. Mai als „Tag der Arbeit“.

Mehr als 100 Jahre, geprägt von Erfolgen und Fortschritten, aber auch von bitteren Niederlagen und Rückschritten. Am Beginn des 21. Jahrhunderts stehen die Gewerkschaften, Parteien, die gesamte Gesellschaft vor großen Herausforderungen. In unserer Gesellschaft öffnet sich eine dramatische Kluft zwischen Arm und Reich, der schnelle soziale Absturz wird für viele reale Bedrohung, nach innen und außen herrscht ein Klima: Nur der Stärkere und Rücksichtslosere setzt sich durch. Entstanden sind keine ausreichende Zahl sicherer Arbeitsplätze mit gutem Lohn, kein Wohlstand für alle, keine kostengünstigere Daseinsvorsorge, keine bessere Zukunft für unsere Kinder. Der Aufschwung kommt bei der Mehrheit nicht an! Wir unterstützen deshalb den Auf-

ruf des DGB zum 1. Mai: Gute Arbeit muss drin sein! Nur gute Arbeit ist sozial. Dazu gehören kräftige Realloohnerhöhungen, was angesichts explodierender Gewinne, Managergehälter und Dividenden schon ein MUSS ist. Dazu gehören gesetzliche Mindestlöhne von 7,50 EURO, damit unsägliches Lohndumping wirkungsvoll verhindert wird. Dazu gehört unter anderem auch die Forderung, dass gleichwertige Arbeit gleich bezahlt werden muss, denn noch immer wird der unbeschreibliche Skandal in unserem Land geduldet, dass Frauen im Durchschnitt 22 Prozent! weniger als ihre männlichen Kollegen verdienen. Dafür engagieren sich die Gewerkschaften und DIE LINKE am 1. Mai, aber auch Tag für Tag, um gute Arbeit für alle zu ermöglichen.

Fraktion DIE LINKE

## 1. Mai:

Wie immer 10:00 - 12:00 Uhr  
in „Süd-West“.

Wer mit Fahrrad kommen will:

Ab Pieck-Monument 9:30 Uhr,  
ab Dreieck 9:30 Uhr.





## An die Fraktionen und Einzelmitglieder der Stadtverordnetenversammlung Guben über das Büro des Stadtverordnetenvorstehers



### Betreff: Braunkohleabbau

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,

hiermit bitten wir um eine Stellungnahme der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Guben zum geplanten Braunkohleabbau Jänschwalde — Nord.

Unsere Kirchengemeinde umfasst auch die betroffenen Orte Grabko, Atterwasch und Kerkwitz, die beiden letzteren mit denkmalgeschützten Kirchen und auch einem Pfarrhaus gesegnet. Gemeindeglieder der Orte, die täglich mit uns christliches Leben praktizieren, sind von dieser geplanten Vertreibung direkt betroffen. Ganze Landstriche, in denen unsere Vorfahren, unsere Kinder und natürlich auch wir aufgewachsen sind, wie zum Beispiel der Deulowitzer See, sollen verschwinden. Orte, an denen Generationen leben und lieben gelernt haben, sollen dem ungezügelten Bedarf an Elektroenergie geopfert werden.

Dazu schweigt die Stadt Guben als Mittelzentrum und zentraler Versorger der Bürger der Orte bisher.

Warum? Führende Politiker (von Merkel über Platzeck zu Friese und Hübner) äußern sich allesamt positiv zu den Plänen von Vattenfall. Von politischer Seite wird eine ausgewogene Diskussion beschworen, aber nicht geführt. Wir vermissen von der politischen Basis ein Votum für den Erhalt unserer Heimat!

Um es gleich voran zu stellen: Auch wir benötigen Energie, haben nichts gegen das Unternehmen Vattenfall und sind uns bewusst, dass wohl bis 2050 Braunkohle zur Energieversorgung benötigt wird.

Wir brauchen aber kein neues Kohlekraftwerk in Jänschwalde mit einer Laufzeit bis 2070 und länger, welches dann auch die Braunkohle unter Guben (z.B. Industriegebiet, Kaltenborn usw.) und den Orten in weiter nördlicher Richtung benötigt.

Wir haben den schmerzvollen Umzug von Horno miterleben müssen, die falschen Versprechungen der Politiker eingeschlossen, dass keine weiteren Orte abgebaggert werden würden.

Eine nun womöglich anstehende Umsiedlung ins nähere Umfeld erscheint für viele nicht erstrebenswert, da man bei der zügellosen Opferung der Lausitz wohl vor erneuter Abgaggerung dann nirgends ganz sicher sein kann.

So wird der ohnehin schon währende Exodus (übrigens trotz Tagebaus!) aus der Region Guben weiter vorangetrieben.

Junge Menschen von hier werden nach ihrer auswärtigen Ausbildung bei dieser Perspektive kaum wieder in ihre Heimat zurück wollen. Und wo wenig jungen Menschen leben, gibt es wenig Kinder, weniger Kindertagesstätten, weniger Schulen und natürlich weniger Bedarf im Einzelhandel- und Dienstleistungsbereich. Damit wird das Arbeitsplatzargument für den Tagebau ad absurdum geführt.

Der stetige Rückgang der Bevölkerung verhindert Investitionen und verbilligt das Land zur weiteren ungezügelten Ausbeutung. Das scheint ein Kreislauf ohne Ende zu sein und dabei zerstören wir unsere Erde dreht vor unserer Tür.

Wer trägt dafür die Verantwortung wenn nicht auch Sie?

Dieser „Winter“ zeigt wieder einmal, dass die kritischen Wissenschaftler mit ihren Prognosen

wegen des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes richtig liegen, wie es auch die Umweltkonferenz in Bali untermauert hat.

So bitten wir Sie nun dringend, das Problem als Stadtverordnetenversammlung öffentlich zu thematisieren. Gerade vor den Kommunalwahlen muss für die Bevölkerung klar werden, in welche Richtung gedacht wird, wer welche Entwicklung der Stadt und der Region vertreten will.

Dabei bitten wir gleich mit zu überlegen, ob der Verbrauch an Energie in der Stadt Guben nicht auch durch gezielte Maßnahmen zu senken wäre.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung Guben,

Jeder einzelne Stadtverordnete möge sich gewissenhaft fragen, wem er mit seinem Votum für oder gegen eine Ausdehnung des Tagebaus dient. Dabei sollte nicht das Eigeninteresse und die politische Karriere das Votum bestimmen. Sie sind gewählte Diener der Stadt!

Wir grüßen Sie mit einem Wort des weisen Propheten Jeremia an die Ältesten Israels während deren Vertreibung aus Jerusalem, das Gott ihn im Alten Testament sprechen lässt:

**„Suchet der Stadt Bestes,.... denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“** (Jer. 29, 7)

**Der Gemeindevorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Region Guben**

15. Februar 2008

# DIE LINKE. im Rathaus



## Beanstandung 1

Das übliche „Spiel“ des Bürgermeisters geht weiter: er hat den Beschluss der Stadtverordneten beanstandet, der auf Vorschlag des Werksausschusses Bauhof gefasst wurde. Mit dem Beschluss soll die wirtschaftliche Existenz des Bauhofes gesichert werden. Die Stadtverordneten lehnten die Beanstandung des Bürgermeisters ab.

## Beanstandung 2

Die nächste Runde ist eingeläutet; die Beanstandung zum Bauhof ist vom Bürgermeister an den Landrat weitergegeben worden. Interessant nicht nur am Rande, dass er in seiner Begründung ausführt, dass der Errichtungsbeschluss zum Eigenbetrieb Bauhof vom 29. März 2000 und damit die Betriebsatzung rechtswidrig wären.

## Haushaltsanträge

Mit einer Vielzahl von Anträgen hat unsere Fraktion versucht, die bereits dargelegten Kürzungen

abzuwenden. Unsere Anträge erhielten die Unterstützung der anderen Stadtverordneten. Damit stand einer Zustimmung zum Haushalt 2008 nichts mehr im Wege.

## Haushaltssicherung

Da der Haushalt der Stadt nicht ausgeglichen ist, muss die Stadtverordnetenversammlung laut Gemeindeordnung ein Sicherungskonzept erstellen. Aus diesem soll ersichtlich werden, wie die Einnahmen und Ausgaben sich entwickeln, damit in naher Zukunft ein Haushaltsausgleich erreicht wird. Das von der Verwaltung vorgelegte Konzept konnte nicht die Zustimmung unserer Fraktion und der übergroßen Mehrzahl der Stadtverordneten erhalten. Es enthält trotz aller, im Vorfeld geäußerten Bedenken, weiterhin Privatisierungsvorstellungen vom Freibad, Schwimmhalle, DSK, unklare Aussagen zum Konzerngebilde Stadt usw. Nun ist die Verwaltung gefordert, ein mehrheitsfähiges Konzept vorzulegen.

## Keine Antworten?

Seit mehreren Monaten beschäftigen sich die Stadtverordneten mit der Zukunft des Torhauses in der Berliner Straße. In Vorbereitung von Beschlüssen gab es immer wieder Aussagen von Seiten der Verwaltung, dass alles in geordneten Bahnen verläuft. So in der SW am 31.03. und im Haushaltsssausschuss am 09.04. Umso verwunderter sind wir über die Berichterstattung in der Lokalzeitung vom 12.04., dass aus den ganzen Plänen wohl doch nichts werden wird. Was ist nun Sache und warum wurden die Stadtverordneten nicht zuerst informiert?

## Verordnung

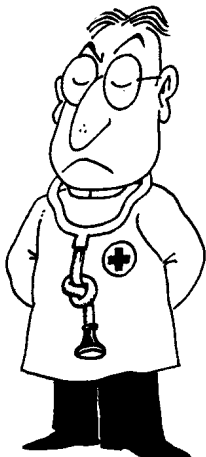
Der Entwurf einer neuen Ordnungsbehördlichen Verordnung für Guben liegt auf dem Tisch. Die fachliche Beratung leisteten in einer Fraktionssitzung der zuständige Fachbereichsleiter Herr Schulz und seine Mitarbeiterin Frau Döring.

---

## Was kostet uns die Gesundheit?

Von Gabriele Scholz

DIE LINKE Ortsverband Guben hatte zum gesundheitspolitischen Forum eingeladen.



Birgit Wöllert, MdL und Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie und Mitglied des Kreistages kam mit interessierten Bürgern und Genossen ins Gespräch und konnte viele Fragen und Probleme beantworten.

Es war für viele keine Neuigkeit, dass Guben mit Hausärzten unterversorgt ist. Die langen Wartezeiten bei den Ärzten und überfüllte Wartezimmer zeigen es. Durch die vielen neuen Nachrichten über Reformen im Ge-

sundheitsbereich werden die Patienten verunsichert.

Zu erkennen ist: durch die neuen Gesetze werden die Patienten nicht besser gestellt. Nein, die Kosten z. B. bei den Zuzahlungen und Verordnungen steigen.

Die ärztliche Versorgung - ob stationär oder ambulant - verschlechtert sich. Die Anzahl der Patienten für einen Arzt erhöht sich.

### *Die Gewinne der Pharmaindustrie steigen stetig.*

Hier sollte man die Zügel ansetzen! Hier ist die Politik gefragt!

Hier sind aber auch die Patienten selbst gefordert! Die Patienten sollten sich wehren, wichtig wäre dabei, dass sie an Streikaktionen teilnehmen.

Es muss möglich sein, dass wir uns in Zukunft die Gesundheit noch leisten können.

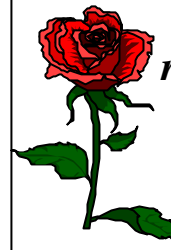
---

## REISETIPP



# Europacamp in Böhmen vom 30. April. bis 4. Mai

Auch in diesem Jahr findet das internationale Europacamp statt. Unter dem Motto „Gemeinsam in den 1. Mai“ treffen sich in der tschechischen Republik, im Ort Zeleznize, unweit der Stadt Jicin, Linke aus vielen Ländern Europas um gemeinsam zu diskutieren, zu reden und zu feiern. Auf dem Programm steht auch eine Busreise in die historische Stadt Kutna Hora, eine kleine Friedensfahrt aller Teilnehmer und Musik, Tanz und Lagerfeuer. Informationen und Anmeldeformulare gibt es bei Sabine Lichtwald, Lindenplatz 22, 03420 Cottbus, e-mail: sabinelichtwald@web.de, Fax: 03222-1404 746, oder über die Internet-Seite [www.sfelr.im-osten.de](http://www.sfelr.im-osten.de)



**Wir gratulieren  
unseren Senio-  
rinnen und Seni-  
oren zum Ge-  
burtstag in den  
Monaten März  
und April:**

**Hildegard Brendel zum 95.  
Frieda Weiske zum 83.  
Joachim Pehle zum 83.  
Margot Pohl zum 80.  
Christa Zegelin zum 79.  
Günter Schneider zum 78.  
Wolfgang Wittchen zum 76.  
Margot Dammaschke zum 72.  
Christa Radt zum 72.  
Christa Barth zum 70.  
Sigrid Heiduschka zum 69.  
Horst Richter zum 68.  
Gunter Heiduschka zum 67.  
Hans Wittstruck zum 64.  
Joachim Mederacke zum 63.**

## ABGESCHRIEBENES - Aufgespießtes – Zugesandtes

Unter dem Titel „*Wir hatten im Parteilehrjahr nicht aufgepasst*“ berichtete die *junge Welt* über eine Diskussion in Leipzig über die Abwicklung der ostdeutschen Wissenschaftselite. Hier Auszüge aus dem Bericht:

*Volles Haus in der Leipziger Rosa-Luxemburg-Stiftung... Zur Vorstellung des von Prof. Arno Hecht, einst ein führender Pathologe in der DDR und international renommiert, herausgegebenen Buches über die Abwicklung der Wissenschaftselite im Osten ... waren Dutzende ehemalige Akademiker, Forscher und Hochschullehrer gekommen. ... Prof. Karl-Friedrich Lindenau, einst Chef des Herzchirurgischen Zentrums*

*und 1992 aus Leipzig vertrieben, reagierte heftig auf die Frage zum Buchtitel „Enttäuschte Hoffnungen“ und der in manchen Texten erkennbaren Naivität. „Wir haben offenbar alle im Parteilehrjahr nicht aufgepasst, dass mancher meinte, nach der Einheit ginge es alles für ihn so weiter: nur besser und mit mehr Geld.“ ... Elitenwechsel? Gelächter im Saal. Mancher Westdeutsche, der auf einen freigeräumten Chefsessel rückte, wäre zu DDR-Zeiten nicht einmal dritter Oberarzt geworden, weil es ihm an fachlicher Qualifikation und Charakter fehlte, ... Etliche Debattenteilnehmer machten deutlich: Es würde nichts bringen, nur Wunden zu lecken. Zu lange habe*

*man geschwiegen, sich entsolidariert und auch kapituliert. Man müsse endlich die geballte Faust aus der Tasche nehmen und selbstbewusst öffentlich gehalten. Das müsse man nicht nur um seiner selbst willen tun, sondern wegen der nachfolgenden Generation. Auch wenn die meisten Schäden bereits irreparabel seien. Man solle sich ein Beispiel an den Studenten von 1990 nehmen: Ohne deren Widerstand wäre beispielsweise die Humboldt-Universität heute nicht mehr Uni, sondern Fachhochschule.*

Arno Hecht: *Enttäuschte Hoffnungen* verlag am park in der edition ost, 14,90 Euro

**Öffnungszeiten  
Geschäftsstelle, Berliner Str. 1  
Dienstag und Donnerstag  
von 14:00 – 16:00 Uhr**

**Sitzung der Fraktion DIE LINKE.  
der SVV Guben  
jeweils Montag ab 19:30 Uhr  
Rathaus (Turm West)**

Impressum:  
Zeitung von DIE LINKE. Guben und  
Infoblatt der SVV-Fraktion DIE LINKE.  
V.i.S.d.P.: Gabriele Scholz  
Berliner Str. 1, 03172 Guben  
Redaktionsschluss 17.02.2008  
Druck: Eigendruck, Auflage 7.250 Stück